

Märkerburger Zeitung

Märkerburger Kurier Kreisblatt

Das Blatt erscheint monatlich zum 1. und 15. des Monats, ausser die Tage des 1. und 15. des Monats, ausser die Tage des 1. und 15. des Monats, ausser die Tage des 1. und 15. des Monats.

Das Blatt erscheint monatlich zum 1. und 15. des Monats, ausser die Tage des 1. und 15. des Monats, ausser die Tage des 1. und 15. des Monats.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Märkerburg.

Einzelpreis 15 Rp.

Märkerburg, Montag, den 2. Dezember 1920

Nummer 285

Die zweite Zone frei.

Einzug der Trifolore in Ehrenbreitstein.

Der offizielle Schlussakt der Besatzungszeit für die zweite Zone hat am Sonntag vor-mittag 11,15 Uhr mit der Einzug der Trifolore auf der Festung Ehrenbreitstein stattgefunden. Zu diesem letzten militärischen Schauspiel der Franzosen waren Generale, eine Reihe höherer französischer Offiziere, Vertreter



der Internationalen Rheinlandskommission, eine Truppenabteilung in Stärke einer halben Kompanie, französische Genarmen und eine Musikkapelle verammelt. Unter den Klängen der Marseillaise fiel die Flagge. Um 11,28 Uhr war dieser Schlussakt beendet. Die Spitzen der französischen Militärs begaben sich im Anschluss daran mit Kraftwagen nach Weihen-

sturm, um auch am Denkmal des Generals Hooge die französische Flagge einzuholen.

Nach in letzter Minute hat der französische Oberkommandant für das besetzte Eifel, Tirard, am Sonntag verübt, die Befreiung der zweiten Zone zu hinterziehen und den Abzug der Besatzung gewissermaßen als eine nur vorläufige Maßnahme hinzustellen. Zwar versicherte die französischen Truppen am Weihensturm, nachdem die Trifolore auf dem Ehrenbreitstein niedergeholt worden war, doch in einer Pressebesprechung mußte bald darauf der Oberbürgermeister von Koblenz die Mitteilung machen, Tirard habe am Morgen dem Reichskommissar Freiherrn Langewieser von Simmern mitgeteilt, daß Koblenz zwar besatzungsfrei, aber politisch und rechtlich noch nicht als frei zu betrachten sei.

Die Ordonanzen, so hat Herr Tirard erklärt, würden bestehen bleiben, bis die Volksabstimmungsfrage darüber entschieden habe. Gegen Abend konnte dann der Reichskommissar die Mitteilung herausgeben, daß ihm Tirard als Vorsitzender der Volkshüterkonferenz von der Freibege der zweiten Zone und der Aufrechterhaltung der Ordonanzen für dieses Gebiet Kenntnis gegeben habe.

Befreiungsfeier am Deutschen Ed.

„Schlicht die Reihen!“ Am geführten Sonntag fanden im ganzen Rheinischen Gebiet, besonders in Koblenz, Aachen und Jülich begeisterter Befreiungsfeiern statt, die in Freudenstimmung über das Vaterland und in der Wahrung zur Einigkeit ausklangen. Der Oberbürgermeister von Koblenz, führte bei der Feier am Deutschen Ed. unter anderem aus: „Die Feuerprobe haben wir bestanden, und leuchtenden Auges treten wir vor unsere Volksgenossen. Aber ein bitterer Vermittlungsakt ist in den vollen Freudenstunden, weil unsere Brüder von Oberhein, Mosel und der Saar immer noch nicht in die Einheit des deutschen Vaterlandes zurückgekehrt sind. Ihnen stehen wir, die wir solange gleiches Leid erduldet, in dieser unserer glücklichen Stunde einen besonders innigen Gruß. In jedem erinnern wir uns der vielen Opfer dieser bösen Zeit. Rhein und Mosel, die sich hier in Eintracht an Deutschlands hochgeliebter Pulsader, zum gemeinsamen deutschen Wirtschaftsstrom zusammenfügen, rufen uns das erste mahnende Wort zu: abzulassen von Hader und Zwist und zusammenzufassen zum kraftvollen Ausbau unseres Reiches. Laßt uns also die Reihen schließen und der Zukunft trotz aller Schicksalschläge vertrauensvoll ins Auge schauen. Denn Gott hat Deutschland oft schwer gequält, aber er wird nicht von ihm lassen.“

schon Vaterlandes zurückgekehrt sind. Ihnen stehen wir, die wir solange gleiches Leid erduldet, in dieser unserer glücklichen Stunde einen besonders innigen Gruß. In jedem erinnern wir uns der vielen Opfer dieser bösen Zeit. Rhein und Mosel, die sich hier in Eintracht an Deutschlands hochgeliebter Pulsader, zum gemeinsamen deutschen Wirtschaftsstrom zusammenfügen, rufen uns das erste mahnende Wort zu: abzulassen von Hader und Zwist und zusammenzufassen zum kraftvollen Ausbau unseres Reiches. Laßt uns also die Reihen schließen und der Zukunft trotz aller Schicksalschläge vertrauensvoll ins Auge schauen. Denn Gott hat Deutschland oft schwer gequält, aber er wird nicht von ihm lassen.“

Hindenburgs Dank an das Rheinland.

Reichspräsident v. Hindenburg sandte an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz auf dessen Meldung vom Abziehen der Besatzungstruppen aus der zweiten Zone folgendes Telegramm: „In der Stunde, da die Räumung der zweiten Zone beendet und diesem Gebiet die Freiheit wiedergegeben ist, gedanke ich in Dankbarkeit der treuen rheinischen Bevölkerung. Sie hat in den elf Jahren fremder Besatzung schweren Schicksal erduldet, aber die Treue zum Vaterlande in harten Tagen erprobt. Das soll nie unvergessen bleiben! Allen denen, die im Lichte der Freiheitsglocken sich zur Erneuerung ihres Bekenntnisses zum Vaterlande in dem nun befreiten rheinischen Gebiet versammelt, entsetzt ich ein Engelverbundenheit herzhafte Grüße. Ich verneige mich vor der Hoffnung, daß auch dem noch besetzten Teil deutschen Landes bald die Stunde der Freiheit schlagen möge.“

Amerikanische Besorgnis über die Zustände in Deutschland.

Der Generalmanager eines der größten amerikanischen Emittentenbüros, der sich zuerst auf einer Studienreise durch Deutschland befindet, erklärte heute in einer Rede über seine Eindrücke im Ruhrrevier: „Was jeden Amerikaner immer wieder in Erfahrung setzt, ist der ganze Lebens- und Arbeitswille des deutschen Volkes, der vor allem in der Initiative der Industrie und der vornehmlich wieder in der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie in Erscheinung tritt. Der erfolgreich durchgeführte Nationalisierungsprozeß Ruhrbergbau und in den rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlwerken stellt eine in der Geschichte der Industrie einzigartige Leistung dar.“

Diese Nationalisierungsmaßnahmen sind in Zeiten schwerer wirtschaftlicher Krisen, faststen außenpolitischen Drucks, sozialpolitischer Schwierigkeiten erfolgreich durchgeführt worden. Ohne diesen Nationalisierungsprozeß, der gewiss mit mancherlei Härten für Arbeiter, Lohnempfänger und Angehörige verbunden war, wäre die deutsche Industrie heute überhaupt nicht mehr konkurrenzfähig, die rheinisch-westfälische Schwerindustrie — einer der Hauptleistungsträger an der Aufrückung der Reparationsleistungen — vielleicht überhaupt nicht mehr lebensfähig. Die Finanzierung der Nationalisierungsmaßnahmen erfolgte fast ausschließlich mit ausländischem Kapital, das den unheimlichen anheim- und sozialpolitischen Verhältnissen des Reichs entsprechend nur unter ungünstigen Bedingungen aufgenommen werden konnte.“

Den Nationalisierungsmaßnahmen in der Industrie ist leider kein Nationalisierungsprozeß der deutschen Finanzwirtschaft gefolgt. Diese Unterlassungslücke trägt sich jetzt auf juchbare Weise, sie macht den Erfolg der unheimlichen Nationalisierung illusorisch. Als Ausländer darf ich mir nicht schmeicheln, Kritik an deutschen Verhältnissen auszuüben, die aus innerpolitischen Konstellationen resultieren. Als Vertreter eines der größten New Yorker Bankhäuser, das eine große Anzahl deutscher Emittenten, darunter eine Reihe deutsche und Obligationenbegebungen rheinisch-westfälischer Industrieunternehmen bei dem kapitalanlagernden Publikum in den Vereinigten Staaten platziert hat, glaube ich jedoch, auf die bevorstehenden Folgen eines Teiles der deutschen Finanzwirtschaft und zwar der Steuerpolitik mit aller Offenheit hinwirken zu müssen.

Man kann — verglichen Sie den harten Ausnahmefall geradezu einem Steuerholocaust in Deutschland sprechen. Dieser Ausnahmefall der deutschen Kapitalbildung, den man deutsche Steuerpolitik nennt — Was hat diese Steuerholocaust mit Politik überhaupt zu tun? Die Politik ist die Kunst des Möglichen, der deutsche Steuerfiskus verlangt Unmögliches. Diese Beschlagnahme des größten Teiles des Aufbringens der deutschen Produktion — eine andere Beschlagnahme kann kein vernünftiger Finanzmann für ein denartiges Ausnahmefall finden — hat den deutschen Auslandsrecht untergraben und ist verurteilt sein Geschick, wenn ich Ihnen lauge, daß nach wie vor die Unterbringung deutscher Anleihen in den internationalen Finanzzentren selbst bei der am ermutigendsten Entwicklung der Weltwirtschaft nur unter den größten Schwierigkeiten erfolgen kann.“

Die deutsche Wirtschaft muß also für die Sünden der katastrophalen Steuerpolitik doppelt büßen. Die an sich schon durch übermäßig hohe Steuern sowie durch die Reparationsleistungen aus schwerer belastete deutsche Industrie kann ihren Kapitalbedarf nur unter den ungünstigsten Bedingungen decken. Sie muß die Sünden des verurteilten Geschickes, wenn ich Ihnen lauge, daß nach wie vor die Unterbringung deutscher Anleihen in den internationalen Finanzzentren selbst bei der am ermutigendsten Entwicklung der Weltwirtschaft nur unter den größten Schwierigkeiten erfolgen kann.“

Furchtbares Einsturzungslück in Marseille Zwanzig Menschen verschüttet.

In den Morgenstunden des Sonntags ereignete sich in Marseille in der Rue d'Europe ein furchtbares Einsturzungslück. Zwei dreistöckige Mietshäuser, die von einer Person bewohnt waren, stürzten plötzlich zusammen.

Leute Schreckens- und Gillerne drangen aus den Trümmern, unter denen schätzungsweise zwanzig Menschen vergraben waren, und zwar zumeist Frauen und Kinder, die sich die Männer bereits an ihre Arbeitstätten begeben hatten.

Polizei, Feuerwehr und Militär nahmen sofort die Rettungsarbeiten auf. Um zehn Uhr vormittags war es bereits gelungen, zwei Tote und sechs Verwundete freizulegen. Denn mußten trotz der für die Gillerne Hilfe rufe die Rettungsarbeiten unterbrochen werden, um die noch stehenden Mauerreste zu stützen.

Die erste Leiche, die geborgen wurde, war die einer vierjährigen Frau, deren Mann sich unter den Schuttverlegten befindet. Der Schädel der Frau war völlig zertrümmert. In ihrer erstarren Hand hielt sie noch eine Zahnbürste fest umklammert. Die drohende Gefahr von einem Einsturzverbrechen bemerkt worden, als er auf seinem Wege zur Arbeit die Treppe hinunterging und lautes Schreien vernahm. Er schlug sofort Alarm, doch glaubte

niemand an die nahe bevorstehende Katastrophe. Der betreffende Bewohner hatte gerade noch Zeit, seine Frau in Sicherheit zu bringen, als der Einsturz erfolgte.

Schon vor drei Tagen hatten die Mieter der beiden Häuser gemeinsam Alarm über den schlechten Zustand der Häuser erhoben. Die Vorwürfe der Öffentlichkeit richteten sich sowohl gegen die Hausbesitzer wie gegen das leichtsinnige Verhalten der Gemeindeverwaltung.

Bisher nur elf Tote geborgen.

Die Aufräumungsarbeiten bei dem Haus-einsturz in Marseille wurden die ganze Nacht hindurch bei Scheinwerferlicht und am ganzen Sonntag mit großem Eifer fortgesetzt. Bisher wurden 11 Tote und 11 Verletzte geborgen.

Nach Ansicht der Sachverständigen hätten die Häuser einwärtig dem schlechten Zustand der anderen Bauteile in derselben Straße wegen der drohenden Einsturzgefahr schon längst geräumt werden müssen. Die schwersten Verwundeten richteten sich gegen den Hausbesitzer, der von den Behörden vernommen worden, daß er die Wohnungen, die ihm bereits 24 Stunden vor der Katastrophe ausgegangen sind, einfach unbesetzt ließ.

Manern sollen als angebliche Organisatoren der Auswanderer ins Gefängnis geworfen worden sein.

Völkerbundsvintervention bei Rußland?

Der „Befehl Anleihen“ meldet aus Genf: Im Völkerbundsekretariat gehen die Erörterungen über die Hilfeleistung für die auswandernden Russen aus dem Ausland weiter. Von den Russen liegen, außer Frankreich, Zustimmung vor, daß der Völkerbund unterbreitet durch eine Maßnahme in Moskau intervenieren solle. Man nennt hierfür in dem Namen des deutschen Völkerbunders in Moskau.

Neues in Kürze.

Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten haben folgenden Antrag eingebracht: Anlässlich der Vorbereitung des Volksbegehrens „Freiheitsgesetz“ sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, daß Beamte in unzulässiger Weise die freie Betätigung für das Volksbegehren beeinträchtigen. Der Antrag wolle daher beschließen, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, der festzustellen hat, wie weit Beamte ihre Amtstätigkeit zur Beeinträchtigung des Zweckes des Volksbegehrens missbraucht haben. — Dem Antrag wurden mit Stimmgegenstand, da ¼ aller Abgeordneten hinter ihm stehen. Auch im Reichstag soll ein entsprechender Antrag gestellt werden.

Die Berliner Polizei hat eine Anzahl Reuegewinnungen des Noten Frontkämpferbundes angefaßt. Gegen die Leiter ist das Strafverfahren eingeleitet worden.

Die Deutsche Volkspartei kündigt in der ihr maßgebenden Presse an, daß sie auf beschleunigte Reformierung des Arbeitslosengesetzes im Sinne fortwährender Einkünfte ihrer Staatsbürgerliche hinwirken wird. Die Konfliktsstoffe innerwärts der Regierungskoalition mehren sich überaus rasch schnell.

Der Mailänder „Stara Scuola“ meldet aus Ostafrika, die Autonomienbewegung in Kenia hat zu neuen Verhaftungen durch die Franzosen geführt. In Mombasa sind 33 Verhaftete eingeleitet worden, darunter viele Notabeln von Rang und Stand.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat das Ersuchen des Völkerbund-Generalsekretariats abgelehnt, wonach die Vereinigten Staaten an einer einmütigen Völkerbundaktion zur Beilegung der russisch-österreichischen Kriegsspannung mitwirken möchten. Der Staatssekretär des Außenwerts, Stimson, wird diesen Vorschlag im Senat begründen.

Empfang deutscher Rußlandflüchtlinge in Riga.

600 deutsche Bayern aus Rußland wurden gestern in Riga an dem Bahnhof von dem deutschen Konsuln, Müller, Dr. Siene, begrüßt. Neben dem leitenden Konsuln stand Konsulrat Dr. Siene, der von einem russischen Notar (sowie freien Ärzten und Schwestern, verteilten auf die deutsch-baltische Fürsorgezentrale und der Verein Deutscher Reichsbürger in Riga) an die deutschen Bayern übergeben. Gegen 12 Uhr mittags setzte sich der Sonderzug nach Deutschland in Bewegung. Wie die Auswanderer berichteten, soll die S.P.U. in Moskau nach den Führern geschickt haben, die die deutschen Bayern zur Auswanderung bewegen haben. Viele deutsche



zur eine Lebensfrage der deutschen Wirtschaft, sondern des ganzen deutschen Volkes.
Die Durchführung des Währungsplanes legt der deutschen Wirtschaft große Opfer auf. Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt ist schwerer von Monat zu Monat die Abhängigkeit der deutschen Industrie. Daraus kommt der Steuer-Schmerz, der das Herzblut der deutschen Wirtschaft senkt. Ich verleihe Deutschland mit einem Gefühl nicht nur des Unbehagens, sondern endlich gesprochen, der Angst.

Auch Steuererhebungen der Sklarets.

Wie jetzt ermittelt worden ist, haben die drei Brüder Schermer den Staat um gewaltige Steuererlöse betrogen. Am 2. d. M. hat das Jahr 1928 nur einen Gesamtumsatz von 1,8 Mill. Mark angezeigelt hatten, während der wirkliche Umsatz etwa dreimal so groß gewesen sein dürfte. Die Staatsanwaltschaft hat jetzt länger Zeit den beim Finanzamt Mitte d. letzten Monats aufgefunden, um die Angelegenheit der A.S.W. auszulassen. Die Brüder der Firma in „Ordnung“ gestellt.
Dabei hat sich ergeben, daß 2, um die Abrechnungen der Kaufleute gemacht hat und daß ihm auch bekannt gewesen ist, daß die Sklarets falsche Unterlagen für die Staatsbank angefertigt haben. Er hat, soweit sich bisher ermitteln ließ, für seine Tätigkeit von den Sklarets monatlich einen Betrag von rund 400 Mark erhalten und diese Beträge fast zwei Jahre lang eingekipelt. Aus diesem Grunde ist gegen ihn jetzt von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen passiver Verschwendung und wegen Betrüge zum Betrag eröffnet worden.

Und dann noch Wohnungs-schiebung.

Die Unterbringung auf alle Sklarets wird voraussichtlich auf Beamte des Wohnungsamtes ausgedehnt werden müssen. Die sich jetzt herausstellt, hat eine dem Angeforderten Leo Sklarek nachsehende junge Dame, ein Fräulein A., ohne auf der Wohnungsliste zu stehen, im Westen Berlins durch das Wohnungsamt eine Wohnung erhalten. Die Wohnung ist jedoch schließlich nach dem Protokoll absehender Mieter nach einiger Zeit räumen mußte, da gegen die Zuteilung der Wohnung mehrfach Widerspruch erhoben wurde. Fräulein A. erhielt dann eine andere Wohnung in der Gieselerstraße. Auch hier soll durch die Unterbringung festgestellt werden, ob die Zuteilungen der beiden Wohnungen durch die nun schon vielfach erzielte „Nachhilfe“ durch die Sklarets erfolgt sind.

Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft?

Aus Berlin wird gemeldet: In einer Sitzung des Verbandes Berliner Hausbesitzervereine wurde am Sonnabend von Vorsitzenden mitgeteilt, daß nach ihm gewordenen authentischen Informationen mit der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft zum 1. Dezember 1928 zu rechnen sei. — Eine Bestätigung der Nachricht fehlt noch aus.

Wirtschaftspartei gegen Stadtbanken.

Ein Antrag der Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei fordert das Staatsministerium auf, auf die Gemeinden mit allen Mitteln einzuwirken, daß die bestehenden Stadtbanken liquidiert werden und außerdem durch genaue gesetzliche Bestimmungen eine Beschränkung der Sparkassen auf ihren ursprünglichen Aufgabenkreis — Pflege des Schecks und Personalkredits

für das hohem- und heimatsfähige Bürgerium — festzusetzen, um den verfassungsmäßig gewährleisteten Schutz des Mittelstandes zu gewährleisten.

Aus Berlin verlanct: Die Zusammenlegung

Ablehnung des Freiheitsgesetzes.

Der Reichstag behandelte am Sonnabend in der zweiten Sitzung das Freiheitsgesetz in Verbindung mit den deutschnationalen und nationalen parlamentarischen Anträgen über den Währungsplan.
Abg. Frau Schumann-Berlin (D.M.L.) wies darauf hin, daß noch kein politisches Thema seit dem Abbruch des Berliner Vertrages solche Anteilnahme des Volkes hervorgerufen habe wie das Freiheitsgesetz. Man stelle am Anfang der Bewegung, beim Berliner Vertrag handelte es sich nicht um Klein- oder Mittelstand, sondern um ein erweitertes Schuldverhältnis. Auf diesem Schuldverhältnis wären die ungenutzten Mittel der Regierung der letzten Jahre berechtigt habe man in diesem Jahre auf eine Ablehnung des deutschen Schuldverhältnisses gewartet. Die D.M.L. fordere, daß die deutsche Regierung den Kampf aufnehmen, sonst werde der Staat für Freiheit und Ehre in den deutschen Volk die erwidern.
Abg. Dr. v. Kardorff (D. Volksp.) meinte, das Volksbegehren richte sich gegen Dr. Stresemann und die Deutsche Volkspartei. Die Volkspartei sei grundsätzlich Gegnerin eines Volksbegehrens. Seine Partei sei stolz auf die Ablehnung der Reichsregierung habe jedoch durch die amtliche Begehrpropaganda zu viel Bedeutung gewonnen. Zu behaupten sei, daß alle Minister im Rundfunk gesprochen hätten. Er behaupte auch das Verbot des Stahlbaus im Rheinland und in Westfalen.
Die Wirtschaftspartei sprach gegen die Beamten. Reichsminister erklärte: Es schien angezogen, durch eine zweckmäßige Antwortpropaganda die Anzahl der Volksbegehrenden so niedrig wie möglich zu halten. Zu dem Verbot des Stahlbaus wurde er ausdrücklich dem Reichstag mitgeteilt. Er hätte die Dinge nicht ihren Lauf lassen dürfen. Als ihm der preussische Innenminister Mitteilung von seinen Absichten gemacht habe, habe er auch polittisch die Einnahmen empfunden. Dann verleihe die Regierung die Stellungnahme der Regierung in der Frage: Volksbegehren und Beamte.
Nach weiterer Debatte folgte

Die Abstimmungen:

Der 1. § wurde in namenhafter Abstimmung mit 118 gegen 82 Stimmen der Deutschnationalen, Nationalsozialisten und der Christlich-nationalen Parteien bei vier Enthaltungen abgelehnt. Bei der Abstimmung fehlten folgende neun deutschnationalen Abgeordnete: Badmann, Dr. Wollner, Dr. Hohlweg, Dr. Grottel, Dr. Hilpert, Dr. Reichert, Schmidt-Stettin, Vogt-Württemberg und Wallraf. Von den Nationalsozialisten fehlten Dreher, Feder, Straßler und Wagner.
Der 2. §, der die förmliche Aufhebung einiger Artikel des Berliner Vertrages und die Aufhebung der Kontrolle durch das Ausland verlangt, wurde in einfacher Abstimmung abgelehnt.
Zum 3. § erklärte Abg. Bremer (Zn.), daß der Minister in seiner Rundfunkrede erklärt habe, die Wohnungszwangswirtschaft sei ein notwendiges Übel, welches außerdem die Möglichkeit der Konvertierung und des Rückkaufs der Schulverbriefungen. Diese Behauptungen seien objektiv unrichtig. Er wolle dem Minister nicht den Vorwurf der Falschung machen.
Der 4. §, der die Aufhebung des Währungsplanes fordert, wurde in namenhafter Abstimmung mit 112 gegen 80 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt.
Es folgte die namenhafte Abstimmung über den 5. §, der die Aufhebung der Währungsplan- und deren Vollmächte, die entgegen den

der Öffnung auf der Dresdener Bank hat in Berlin alarmierend gemittelt und im Laufe des Sonnabends zu neuen Aufständen der Depositionskonten geführt. Man sieht der neuen Höhe mit großer Sorge entgegen.

Die Durchführung des Volksentscheides.

Amlich wird mitgeteilt: Nachdem der Reichstag den Entwurf eines Gesetzes gegen die Verwicklung des deutschen Volkes“ abgelehnt hat, hat der Reichsminister des Innern auf Beschluß der Reichsregierung die Durchführung des zweiten Volksentscheides erlassen.
Gegenstand des Volksentscheides ist die Frage, ob der im Volksbegehren verlangte, vom Reichstag abgelehnte Gelehrtergesetz vom 22. Dezember, dem 2. Dezember, hat.
Der Stimmzettel ist in der gleichen Weise gestaltet, wie beim Volksentscheid „Fürchtenentung“. Die Frist für die Auslegung der Stimmzettel und Stimmkarten ist auf die Zeit vom 8. bis 15. Dezember festgesetzt. Der am 8. Dezember in Bayern Kommunalwahlen, in Thüringen Landtagswahlen stattfinden und daher für diese Länder schließlich eine Ergänzung und Berichtigung der für den 8. Dezember ausgelegten Stimmkarten vorgenommen werden braucht, ist für diese Länder auf Vorschlag der bayerischen und thüringischen Staatsregierung die Auslegungsschrift vom 12. bis 15. Dezember festgesetzt worden.
Die Gemeindebehörden sind ermächtigt worden, mit der Auslegung schon zu einem früheren Termin als dem 8. und 12. Dezember zu beginnen. Die Verordnung wird im Reichsanzeiger vom 2. Dezember veröffentlicht. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen ersucht, namentlich die Ausführungsbestimmungen zur Durchführung des Volksentscheides am 22. Dezember zu erlassen.

Deutscher Sozialisten rufen den Feind ins Land.

Aus Paris kommt folgende Meldung: Obwohl die Umgestaltung der österreichischen Verfassung ihrem Ende entgegen zu gehen scheint, wird in parlamentarischen Kreisen Frankreichs immer wieder behauptet, daß auf dem Wege der österreichischen Sozialdemokraten, die französische Sozialdemokraten Brandt dazu bringen, in Wien einen offiziellen diplomatischen Schritt gegen die Heimwehler zu unternehmen.
So unzulässig es klingt, daß die österreichischen Sozialdemokraten ein Einverständnis der Parteien gegen ihr eigenes Land beschließen wollen, so ergeben Erfahrungen an ausländischer französischer Stelle doch die volle Möglichkeit dieser Werbung.
Daneben wird nicht nur in Frankreich, sondern auch in anderen Ländern — gemeint sind offenbar England und Spanien der kleinen Entente — eine Demarche in Deutscher Richtung unternommen werden. Man entwirft sich nur deshalb schwer zu diesem Schritt und wird ihm vermutlich auch schließlich und endlich ganz unermüdet entgegen zu gehen und durch einen derartigen Schritt in Deutscher Richtung Unruhe hervorgerufen werden.
— Es riefen die österreichischen Sozialisten den Reichsbanner zu Hilfe und der Reichsbannerführer Christian hielt Redereien über die Einmütigkeit der Reichsbanner in Österreich. Er rief rufen sie gar die Franzosen und Tschechen usw. an. Wie lange soll diese Kulturlande des Sozialismus noch dauern? Soll er das ganze deutsche Volk dort und hier an ihr zugrunde gehen?

Erneuter Aufruf des Aufhäuserbundes gegen die Kriegsschuldfrage.

Der Deutsche Reichsriegerbund „Aufhäuser“, dem in über 3000 Vereinen mehr als 3 Millionen ehem. Soldaten angeschlossen sind, fordert in einer Ieoben im „Aufhäuser“, dem amtlichen Organ des Aufhäuserbundes, erschienenen Bekanntmachung seine Vereine auf, im Januar bei den Besessenen des Reichsriegerbundes einen gegen die Kriegsschuldfrage zu erheben und durch ein einträgliches Volkselementum auf deutschen Gedanken die Front gegen die seitens des Erhebungen im

„Gellseherei.“

Wahnwahnmärchen, Stadttheater Hoff.
Drum schonet mir an diesem Tag
prospete nicht und nicht Malchen.
Gebraucht das groß und kleine Himmelslicht:
Die Sterne dürft ihr verstanden;
An Wasser, Feuer, Himmelskaden.
An Tier und Bogen ist es nicht.“
Sie sehen Sie sich das Wahnwahnmärchen an und
Sie werden zugeben: es ist geradezu lässlich;
denn es ist ganz genau nach obigen Rezept gemacht, das der Theaterdirektor im Vorpiel zu
Goethes Faust ausfüllt. Und wie dieser vorklar
reine Mann es voraussetzt, so wird auch das
Rezept und Stoff. Das große und vor allem das
kleine Publikum — all die hunderte blonden
und dunkelhaarigen Mädchen und Jungen, die von
Mittlern, Tanten, Vätern liebevoll behütet das
Theater frühlich füllten, waren selbst vor Begei-
terung.

Zwar ist der Grundgedanke etwas dünn: ein
Engelchen gerührt beim Anblick der Sonnenstrahlen
in dieser zarten Goldblonde und muß das ab-
gebrochene, vom Wahnwahn, dem bösen Sonnen-
fleck, gerührt. Einmalig, gewaltig, durch das
ganze Weltall fliehen. Aber auf seiner Suche paß-
t er zu vielerlei auf der Erde dem Mond und im
Himmel, es gibt ein so buntes Gemisch von Wahn-
wahnstimmung, Schauspiel, Operette, Tanz und
Ausstattungsgewand es gab Drehorgel
und Auto, und Zensur, erziele und sonstige, gut
und böse Menschen, alle besessener Märchenhagen,
daneben das Sammeln den Mann im Mond
tanzende Engel und die Frau Sonne... kurz:
den Kindern gingen vor vielen Sachen fast die
Augen über.

Das festjährige eifrige Schmalbäckerin an un-
terer Seite gab das gewöhnliche muttergütige Schrift-
dabin ab: „Ach ist das schön! Aber ich kann Wut-
druck das gar nicht alles erzählen, so viel ist das.
Und am meisten lieb habe ich den kleinen Schuster-
jungens.“
Aber keine Schusterjungens, der dem Engeln
zu gleicher Zeit entgegen, dem dem Engeln

„Gellseherei.“

Sonnenstrahl hat, wurde von Billi Hoff auch wirk-
lich ganz besonders nett gespielt. Und sehr nett
waren auch Robert Jung als Lumpenkind
als ein Kind, das sich als Engel, und Billi Hoff
als Ziehmutter als Doktor Kermann und Günther
Boehmer als Wahnwahn. Ueberhaupt alle Schup-
spieler, dazu Frau Engel-Müller als Regieleiterin,
Heinz Behrens durch seine Wahnwahn, alle, wirk-
lich alle Wahnwahn waren in reizender Weise
bemittelt, den Kinderesamta zu treffen und den
kleinen Wahnwahn Freude zu machen. Und ihr
Bemühen hatte vollsten Erfolg. Es war ein
prächtiger, bunter, netter Nachmittags.

„Gellseherei.“

Gesellschaftsspiel von Georg Kaiser.
Falkenhauer Halle.
„Sie liegt hin — Ueber die Mahlen — fanns
gar nicht lassen“: auf diesem nicht ganz neuen
Leibstunde hat Kaiser mit ungewöhnlicher
Wahnwahn ein Drama geschaffen, der
Hr. Johann als zärtlich liebender Wahnwahn eines
zu einem Scherzspiel, dem das entstellte
Wahnwahn (Frisch) den Gelegenheit gibt
zu einer ihr ganz außerordentlich gut liegen-
den — und gut liegenden — Rolle. Dietrich
Wagner spielt mit Wahnwahn die Freundin dieser
Wahnwahn, der Wahnwahn, der Wahnwahn, der
nicht nur in mütterlichen Gatten, und Wahnwahn
genutzt einen höchst wirkungsvollen Zug von
Wahnwahn, der die eigentliche Handlung in
Gang und in Spannung bringt.

Frau Vera hat den Ring verloren, den ihr
einmal ein Dopschützler ihr Gatte mit Wahnwahn
Trennungsgeld; der Wahnwahn enthält ihr
gleich die begehrende Untreue des Gatten.
Sie will den Ring nicht an der angehenden
Wahnwahn, nur nicht auch an die Untreue
des Gatten glauben zu müssen, der Gatte und
die Freundin scheuen das Aufsehen des
Ringes und die Enttüllung ihrer Wahnwahn.
Der Wahnwahn braucht den Beweis seiner Dell-
lichkeit auf seiner Einnahme vor dem Staats-
anwalt und beschafft den Ring. Frau Vera

Amers des Bundes zu führen. — Der Auf-
hänger mündet hier in dieser Rundgebung
darüber hinaus an alle Deutschen, die der Kampf
um die deutschen Erbschaften erneut in
erschreckender Weise den Zweipol im deutschen
Volk gesellt hat.
schlimm im Senat begründen.

Die Durchführung des Volksentscheides.

Amlich wird mitgeteilt: Nachdem der Reichs-
tag den Entwurf eines Gesetzes gegen die
Verwicklung des deutschen Volkes“ abgelehnt hat,
hat der Reichsminister des Innern auf Beschluß der
Reichsregierung die Durchführung des zweiten Volks-
entscheides erlassen.
Gegenstand des Volksentscheides ist die
Frage, ob der im Volksbegehren verlangte, vom
Reichstag abgelehnte Gelehrtergesetz vom
22. Dezember, dem 2. Dezember, hat.
Der Stimmzettel ist in der gleichen Weise
gestaltet, wie beim Volksentscheid „Fürchten-
entung“. Die Frist für die Auslegung der
Stimmzettel und Stimmkarten ist auf die Zeit
vom 8. bis 15. Dezember festgesetzt. Der am
8. Dezember in Bayern Kommunalwahlen, in
Thüringen Landtagswahlen stattfinden und
daher für diese Länder schließlich eine Ergän-
zung und Berichtigung der für den 8. Dezember
ausgelegten Stimmkarten vorgenommen werden
braucht, ist für diese Länder auf Vorschlag der
bayerischen und thüringischen Staatsregie-
rung die Auslegungsschrift vom 12. bis 15.
Dezember festgesetzt worden.
Die Gemeindebehörden sind ermächtigt wor-
den, mit der Auslegung schon zu einem frühe-
ren Termin als dem 8. und 12. Dezember zu
beginnen. Die Verordnung wird im Reichs-
anzeiger vom 2. Dezember veröffentlicht. Der
Reichsminister des Innern hat die Landesregie-
rungen ersucht, namentlich die Ausführungs-
bestimmungen zur Durchführung des Volksent-
scheides am 22. Dezember zu erlassen.

Deutscher Sozialisten rufen den Feind ins Land.

Aus Paris kommt folgende Meldung: Obwohl die
Umgestaltung der österreichischen Verfassung
ihrem Ende entgegen zu gehen scheint, wird
in parlamentarischen Kreisen Frankreichs
immer wieder behauptet, daß auf dem Wege
der österreichischen Sozialdemokraten, die
französische Sozialdemokraten Brandt dazu
bringen, in Wien einen offiziellen diplomati-
schen Schritt gegen die Heimwehler zu unter-
nehmen.
So unzulässig es klingt, daß die österreichi-
schen Sozialdemokraten ein Einverständnis der
Parteien gegen ihr eigenes Land beschließen
wollen, so ergeben Erfahrungen an ausländi-
scher französischer Stelle doch die volle Mög-
lichkeit dieser Werbung.
Daneben wird nicht nur in Frankreich, son-
dern auch in anderen Ländern — gemeint sind
offenbar England und Spanien der kleinen
Entente — eine Demarche in Deutscher Rich-
tung unternommen werden. Man entwirft sich
nur deshalb schwer zu diesem Schritt und wird
ihm vermutlich auch schließlich und endlich ganz
unermüdet entgegen zu gehen und durch einen
derartigen Schritt in Deutscher Richtung Un-
ruhe hervorgerufen werden.
— Es riefen die österreichischen Sozialisten
den Reichsbanner zu Hilfe und der Reichs-
bannerführer Christian hielt Redereien über
die Einmütigkeit der Reichsbanner in Öster-
reich. Er rief rufen sie gar die Franzosen und
Tschechen usw. an. Wie lange soll diese Kul-
turlande des Sozialismus noch dauern? Soll er
das ganze deutsche Volk dort und hier an ihr
zugrunde gehen?

Erneuter Aufruf des Aufhäuserbundes gegen die Kriegsschuldfrage.

Der Deutsche Reichsriegerbund „Aufhäuser“,
dem in über 3000 Vereinen mehr als 3 Millionen
ehem. Soldaten angeschlossen sind, fordert in
einer Ieoben im „Aufhäuser“, dem amtlichen
Organ des Aufhäuserbundes, erschienenen Be-
kanntmachung seine Vereine auf, im Januar bei
den Besessenen des Reichsriegerbundes einen
gegen die Kriegsschuldfrage zu erheben und
durch ein einträgliches Volkselementum auf
deutschen Gedanken die Front gegen die seitens
des Erhebungen im

„Gellseherei.“

Wahnwahnmärchen, Stadttheater Hoff.
Drum schonet mir an diesem Tag
prospete nicht und nicht Malchen.
Gebraucht das groß und kleine Himmelslicht:
Die Sterne dürft ihr verstanden;
An Wasser, Feuer, Himmelskaden.
An Tier und Bogen ist es nicht.“
Sie sehen Sie sich das Wahnwahnmärchen an und
Sie werden zugeben: es ist geradezu lässlich;
denn es ist ganz genau nach obigen Rezept gemacht,
das der Theaterdirektor im Vorpiel zu
Goethes Faust ausfüllt. Und wie dieser vorklar
reine Mann es voraussetzt, so wird auch das
Rezept und Stoff. Das große und vor allem das
kleine Publikum — all die hunderte blonden
und dunkelhaarigen Mädchen und Jungen, die von
Mittlern, Tanten, Vätern liebevoll behütet das
Theater frühlich füllten, waren selbst vor Begei-
terung.

Zwar ist der Grundgedanke etwas dünn: ein
Engelchen gerührt beim Anblick der Sonnenstrahlen
in dieser zarten Goldblonde und muß das ab-
gebrochene, vom Wahnwahn, dem bösen Sonnen-
fleck, gerührt. Einmalig, gewaltig, durch das
ganze Weltall fliehen. Aber auf seiner Suche paß-
t er zu vielerlei auf der Erde dem Mond und im
Himmel, es gibt ein so buntes Gemisch von Wahn-
wahnstimmung, Schauspiel, Operette, Tanz und
Ausstattungsgewand es gab Drehorgel
und Auto, und Zensur, erziele und sonstige, gut
und böse Menschen, alle besessener Märchenhagen,
daneben das Sammeln den Mann im Mond
tanzende Engel und die Frau Sonne... kurz:
den Kindern gingen vor vielen Sachen fast die
Augen über.

Das festjährige eifrige Schmalbäckerin an un-
terer Seite gab das gewöhnliche muttergütige Schrift-
dabin ab: „Ach ist das schön! Aber ich kann Wut-
druck das gar nicht alles erzählen, so viel ist das.
Und am meisten lieb habe ich den kleinen Schuster-
jungens.“
Aber keine Schusterjungens, der dem Engeln
zu gleicher Zeit entgegen, dem dem Engeln

„Gellseherei.“

Sonnenstrahl hat, wurde von Billi Hoff auch wirk-
lich ganz besonders nett gespielt. Und sehr nett
waren auch Robert Jung als Lumpenkind
als ein Kind, das sich als Engel, und Billi Hoff
als Ziehmutter als Doktor Kermann und Günther
Boehmer als Wahnwahn. Ueberhaupt alle Schup-
spieler, dazu Frau Engel-Müller als Regieleiterin,
Heinz Behrens durch seine Wahnwahn, alle, wirk-
lich alle Wahnwahn waren in reizender Weise
bemittelt, den Kinderesamta zu treffen und den
kleinen Wahnwahn Freude zu machen. Und ihr
Bemühen hatte vollsten Erfolg. Es war ein
prächtiger, bunter, netter Nachmittags.

„Gellseherei.“

Gesellschaftsspiel von Georg Kaiser.
Falkenhauer Halle.
„Sie liegt hin — Ueber die Mahlen — fanns
gar nicht lassen“: auf diesem nicht ganz neuen
Leibstunde hat Kaiser mit ungewöhnlicher
Wahnwahn ein Drama geschaffen, der
Hr. Johann als zärtlich liebender Wahnwahn eines
zu einem Scherzspiel, dem das entstellte
Wahnwahn (Frisch) den Gelegenheit gibt
zu einer ihr ganz außerordentlich gut liegen-
den — und gut liegenden — Rolle. Dietrich
Wagner spielt mit Wahnwahn die Freundin dieser
Wahnwahn, der Wahnwahn, der Wahnwahn, der
nicht nur in mütterlichen Gatten, und Wahnwahn
genutzt einen höchst wirkungsvollen Zug von
Wahnwahn, der die eigentliche Handlung in
Gang und in Spannung bringt.

Frau Vera hat den Ring verloren, den ihr
einmal ein Dopschützler ihr Gatte mit Wahnwahn
Trennungsgeld; der Wahnwahn enthält ihr
gleich die begehrende Untreue des Gatten.
Sie will den Ring nicht an der angehenden
Wahnwahn, nur nicht auch an die Untreue
des Gatten glauben zu müssen, der Gatte und
die Freundin scheuen das Aufsehen des
Ringes und die Enttüllung ihrer Wahnwahn.
Der Wahnwahn braucht den Beweis seiner Dell-
lichkeit auf seiner Einnahme vor dem Staats-
anwalt und beschafft den Ring. Frau Vera

„Gellseherei.“

Sonnenstrahl hat, wurde von Billi Hoff auch wirk-
lich ganz besonders nett gespielt. Und sehr nett
waren auch Robert Jung als Lumpenkind
als ein Kind, das sich als Engel, und Billi Hoff
als Ziehmutter als Doktor Kermann und Günther
Boehmer als Wahnwahn. Ueberhaupt alle Schup-
spieler, dazu Frau Engel-Müller als Regieleiterin,
Heinz Behrens durch seine Wahnwahn, alle, wirk-
lich alle Wahnwahn waren in reizender Weise
bemittelt, den Kinderesamta zu treffen und den
kleinen Wahnwahn Freude zu machen. Und ihr
Bemühen hatte vollsten Erfolg. Es war ein
prächtiger, bunter, netter Nachmittags.

„Gellseherei.“

Gesellschaftsspiel von Georg Kaiser.
Falkenhauer Halle.
„Sie liegt hin — Ueber die Mahlen — fanns
gar nicht lassen“: auf diesem nicht ganz neuen
Leibstunde hat Kaiser mit ungewöhnlicher
Wahnwahn ein Drama geschaffen, der
Hr. Johann als zärtlich liebender Wahnwahn eines
zu einem Scherzspiel, dem das entstellte
Wahnwahn (Frisch) den Gelegenheit gibt
zu einer ihr ganz außerordentlich gut liegen-
den — und gut liegenden — Rolle. Dietrich
Wagner spielt mit Wahnwahn die Freundin dieser
Wahnwahn, der Wahnwahn, der Wahnwahn, der
nicht nur in mütterlichen Gatten, und Wahnwahn
genutzt einen höchst wirkungsvollen Zug von
Wahnwahn, der die eigentliche Handlung in
Gang und in Spannung bringt.

Frau Vera hat den Ring verloren, den ihr
einmal ein Dopschützler ihr Gatte mit Wahnwahn
Trennungsgeld; der Wahnwahn enthält ihr
gleich die begehrende Untreue des Gatten.
Sie will den Ring nicht an der angehenden
Wahnwahn, nur nicht auch an die Untreue
des Gatten glauben zu müssen, der Gatte und
die Freundin scheuen das Aufsehen des
Ringes und die Enttüllung ihrer Wahnwahn.
Der Wahnwahn braucht den Beweis seiner Dell-
lichkeit auf seiner Einnahme vor dem Staats-
anwalt und beschafft den Ring. Frau Vera

Statistik der deutschen Bibliotheksbestände.

Auf dem diesjährigen in Rom abgehaltenen
Weltkongress der Bibliotheksvereine wurde an-
geregelt, zur Eliminierung der internationalen
bibliothekarischen Zusammenarbeit nach dem
Beispiel der Mirra-Sandhäuser genaue
Uebersichten über die einzelnen Bibliotheksbe-
stände zu erheben und durch ein einträgliches
Volkselementum auf deutschen Gedanken die
Front gegen die seitens des Erhebungen im
An erster Stelle steht Berlin mit über 9350710
Bänden, dann folgt München mit über 4 Millio-
nen, Leipzig mit über 2 Millionen, Dresden
und Hamburg mit nahezu 2 Millionen und
Zürich, Frankfurt a. M. und Breslau mit
über 1 Million. Für das Deutsche Reich la-
ge sich die Gesamtzahl auf 5450000 Bände;
von denen Preußen in 228 Orten 2049250 be-
sitzt, Bayern in 53 Orten 816980, Sachsen in
50 Orten 2250000, Württemberg in 25 Orte
in 262500, in Baden in 29 Orten 2205000
Bände. Es folgt dann Mecklenburg-Schwerin



Johann Peter Eckermann.
Goethes treuer Freund und Privat-
sekretär, ist am 8. Dezember 75 Jahre
alt verstorben. Am 21. September 1792 in
Frankfurt (am Main) geboren, und 1823 von
Goethe zu seinem Privatsekretär ge-
macht. Er wurde Eckermann zum jährlichen
einkommen von 1000 Talern. Durch seine
Tätigkeit hat er sich ein bleibendes
Denkmal erworben.

Handelsvertrag mit Schweden unterzeichnet.

Mit Schweden ist ein neues Handelsabkommen in Berlin unterzeichnet worden. Bekanntlich war dem in dem am 1. September 1929 abgeschlossenen Handels- und Wirtschaftsvertrages mit Schweden vom 14. Mai 1926 erfüllt, um die Handelsverhältnisse in der in diesem Vertrag enthaltenen Bindung der Ökonomie, Vieh- und Viehfleisch zu betonen.

Nach dem neuen Handelsabkommen ist die Bindung des Viehfleisches völlig frei. Ebenso die Bindung des Joches für Schweine, Schweinefleisch und anderes frisches Viehfleisch. Der Joch für lebendes Viehfleisch wird allgemein auf 2,50 Mark erhöht.

Schweden wird jedoch ein Kontingent von 15.000 bis 7000 Stück Rindvieh für den Zeitraum der nächsten 10 Jahre zu 16 Mark festgesetzt. Erleichterungen für die schwedische Landwirtschaft sind vorgezogen durch Herabsetzung der Zölle für Anterren, insbesondere Veden, und durch Zollfreiheit für Rohwolle. Der Zoll für Summen wird auf 300 Mark herabgesetzt. Neue Vereinbarungen über industrielle Zölle sind nicht getroffen worden.

Das Abkommen wird sowohl vom deutschen wie vom schwedischen Reichstag ratifiziert werden. Der für die schwedische Ratifizierung im Januar nächsten Jahres anzureichend, ist im Januar nächsten Jahres anzureichend, ist im Januar nächsten Jahres anzureichend.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsrichters bei der Mansfeld W.-G.

Der in dem Tarifvertrag bei der Mansfeld W.-G. am 18. d. M. gefällte Schiedspruch ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Tarifhöhe und Arbeitszeit bleiben daher bis zum 31. Januar 1930 unverändert.

Neuer Schiedspruch für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Ablehnung durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Nachdem der Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsrichters vom 23. November im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau abgelehnt hatte, wurden in Berlin die Schlichtungsverhandlungen erneut aufgenommen. Diese Verhandlungen haben am Sonntag zu einem Schiedspruch geführt, der u. a. eine Erhöhung des tariflichen Durchschnittslöhnes im Jahre 1930 auf 6,40 auf 6,25 Mark für die Zeit vom 1. Dezember 1929 bis zum 30. November 1930 und auf 6,40 Mark für die Zeit vom 1. Dezember 1930 bis zum 30. November 1931 vorieht. Die Tarifanpassung ist bis zum 1. Dezember 1930 abgelehnt.

Arbeitnehmerorganisationen erneut aufgenommen. Diese Verhandlungen haben am Sonntag zu einem Schiedspruch geführt, der u. a. eine Erhöhung des tariflichen Durchschnittslöhnes im Jahre 1930 auf 6,40 auf 6,25 Mark für die Zeit vom 1. Dezember 1929 bis zum 30. November 1930 und auf 6,40 Mark für die Zeit vom 1. Dezember 1930 bis zum 30. November 1931 vorieht. Die Tarifanpassung ist bis zum 1. Dezember 1930 abgelehnt.

Am Dienstag finden, wie wir hören, in Berlin Verhandlungen zum Zwecke der Verbindlichkeitserklärung statt.

Leitfäden des deutschen Industrie- und Handelstages zur Finanz- und Steuerreform.

Berlin, 29. November. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat einen Finanz- und Steuerprogramm in einer Reihe von Leitfäden Stellung genommen.

Eingeleitet wird auf die bedrohliche Lage der deutschen Wirtschaft hingewiesen. Die Gründe der Notlage liegen im Mangel an Kapital, in den wirtschaftlichen Vertrieben und dem Kapitalmarkt, der eine Entzweiung der Zinssätze und Produktionskosten, eine Ausweitung des Arbeitslosenstandes, eine Verdrängung der Betriebe, wie eine Verdrängung der Arbeitsbedürfnisse verurteilt. Die ersten Erfordernisse seien Ertrag und Kapitalbildung zu ermöglichen. Reich, Länder und Gemeinden arbeiten aber gerade an dem Stellen, wo Ertrag am stärksten und Gemeindefiskus am stärksten Kapital bilden, die unentbehrlichen Vertriebsstellen, wie in die grünen und in die Kapitalwirtschaften, ist empfindlich ein. Der Zeitpunkt ist gekommen, die deutsche Finanzpolitik für Reich, Länder und Gemeinden als eine Einheit in sich, zugleich aber auch als Leitfäden einer einheitlichen Wirtschaftspolitik zu begreifen und nach einem umfassenden Plan aus Produktionsentlastung auf Steigerung der Kapitalbildung und Erweiterung der Arbeitsmöglichkeiten einzustufen.

Erste Voraussetzung einer durchgreifenden Steuerreform sei eine wesentliche Einschränkung des öffentlichen Bedarfs. Am wichtigsten sei die Entzweiung der Arbeitsbedürfnisse durch Anpassung an die verlässlichen Mittel durchzuführen. Eine Finanzreform ist nicht möglich, ohne durchgreifende Steuerreform. Es bedürfe einer Reorganisation des Staatshaushalts, die geeignet sei, bei allen Wirtschaftszweigen das Besteuerungsverhältnis zu erleichtern und auf wirtschaftliche Entlastung durch Ausübung ihrer Rechte hinzuwirken. Durch Maßnahmen müsse vorgeschrieben werden, daß Mehrerträge der Steuern nicht auf Steigerung der Ausgaben, sondern auf Erhöhung der wirtschaftlichen Leistung, auf Erhaltung des außerordentlichen Haushalts und auf Steuerentlastungen zu verwenden sind.

Bei der Behandlung der Neuordnung des Steuerwesens stellen die Leitfäden die Forderung in den Vordergrund, die Deutung des auf das unerlässliche Notwendige beschränkten Finanzbedarfs wie verteilt werden, daß Produktion und Arbeit durch Ermüdung und Selbstentzweiung des volkswirtschaftlich nutzbaren Kapitalvermögens antriebe erhalten. Mit der gegenstandslosen Verdrängung der Industrieleistung ist auch die Mächtigungsanstalt zu beilegen. Das Verlangen der Staat für Subventionen müsse zur finanziellen Entlastung der geschäftlichen Wirtschaft, der es entlastende, Verwendung finden. Ebenso sei der Fortfall der von der Landwirtschaft ausübenden Rentenbanklinien notwendig. Die Gemeindefiskus in Händen und Gemeinden müsse völlig aufgehoben werden. Zum mindesten müsse sie mit sofortiger Wirkung auf einen geringen Bruchteil der gegenwärtigen Höhe gesenkt werden. Der Einkommensteuer ist ein wesentlich ausgleichendes Element zu beilegen, der Steuerbeitrag zum Kapitalkontrakt zu beilegen. Die auf Grund und Boden liegenden Klassensteuer ist zu lancieren.

Der systematische Abbau der Hausindustrie.

Die alsbald geistlich festzulegen. Die steuerlichen Vorteile der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand seien durch die Kapitalvermehrungsmöglichkeiten zu ersetzen.

Den Gemeinden müssen zur Wiederherstellung ihrer vollen Selbstverwaltung ermöglichte Einnahmen erschlossen werden. Die Hausindustrie ist in eine Wirtschaft umzuwandeln.

Der Finanzausgleich ist in kürzester Weise auf den Zweck eines Ausgleiches der Ausgaben und Einnahmen abzustellen. Bei der Befreiung des Betriebs sind die beizulegenden Steuern zu erhöhen, die die Nachhaltigkeit der Einnahmen und die Erhaltung der beteiligten Wirtschaftszweige sichern. Der Erhaltung des Staatshaushalts ist Rechnung zu tragen und die ausgleichsbringenden Wirtschaftszweige zu fördern.

Bei der Einkommensteuer wird der dreifache Durchschlag verlangt.

Goldplandirle, wertbeständige Aktien

Table with 2 columns: Aktienname, Kurs. Includes titles like 'R.P. Lohs Amst. G.R. 13', 'Deutsche Asph.', 'Korn', 'Halleische Masch.', 'Hamb. Feuer- u. Marine-Ver.', etc.

Leipziger Börse vom 30. November

Table with 2 columns: Aktienname, Kurs. Includes titles like 'Allg. Dt. Cred.-A.', 'Casseler Jutever.', 'Chemn. Spinn.', 'Falkenstein Gr.', 'Halle Zimmern.', etc.

Berliner Börse vom 30. November

Table with 2 columns: Aktienname, Kurs. Includes titles like '6 Dtsch. Werbst.', 'Anleihe 1923', '6 Dtsch. Anl. 1924', '3 Dtsch. Reichsb.', etc.

Table with 2 columns: Aktienname, Kurs. Includes titles like 'Dammier-Benz', 'Disch.-Allant-Te.', 'Deutsche Asph.', 'do. Babcock & W.', etc.

Table with 2 columns: Aktienname, Kurs. Includes titles like 'Lössenbrauerei', 'Luckau u. Stieff.', 'Ludwigsh. Metall.', 'Magdeh. Allg. Gas', etc.

Beleihenbeif.

Insolvenz Madrid hält bei 35,70 gegen London, auf dem niedrigsten Stande seit. Steigende. Im November ist der Abnahmeverfall der spanischen Salata (Salat) fortgeschritten. Nach zu Anfang des Monats 1929 betrug die Salata 29,50, im November 1929 29,50, im November 1929 29,50.

Zentrale Devisenliste vom 30. November

Table with 2 columns: Währung, Kurs. Includes titles like 'Doll.', 'Franken', 'Schilling', 'Yen', etc.

Besteller Produktentwürfe vom 30. November

Table with 2 columns: Produktname, Preis. Includes titles like '1000 Liter', '1000 Liter', '1000 Liter', etc.

Besteller Produktentwürfe vom 30. November

Table with 2 columns: Produktname, Preis. Includes titles like '1000 Liter', '1000 Liter', '1000 Liter', etc.

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover.

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover.

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover.

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover.

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover.

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover.

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover.

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover.

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover.

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover.

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover.

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover.

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover.

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover

Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover. Stätten- und Zanderakt Neuwert, Hannover.

Selbstmord nach mißglücktem Raubüberfall.

Ein aufsehender Vorfall trug sich Sonnabend vormittag in dem Post-Kommandantengäßchen von Samt & Se. in der Jägerstraße zu. Der Bankier sah mit einem Raub, bei einer Veranlassung, als plötzlich ein unbekannter Jüngling hereintrat. Vor dem Gesicht hatte er, wie eine Mäse, ein rotes Taschentuch. Er zog eine Pistole, schlug auf den Bankier an und rief: „Geld her, oder ich schieße!“

Der Bankier befiel seine Gefährtin und antwortete fassungslos: „Schießen Sie ruhig! Geld bekommen Sie doch nicht!“

Der Kunde eilte ans Telefon, um das Leberfallkommando herbeizurufen. Inzwischen hatte der Räuber noch eingesehen, daß er keinen Erfolg werden würde. Mit den Worten: „Wenn ich kein Geld bekomme, dann muß ich mich selbst erledigen!“ schloß er die Waffe an die Schläfe und brühte sich tödlich getroffen ab. Er zusammen. Die Polizei fand bei dem Selbstmörder, der den Einbruch eines Zuständlers macht, feinerlei Papiere. Er ist etwa 23 Jahre alt und war armlich gekleidet.

Der Mord an der kleinen Hilde Zäpernick.

Getrennt vom Verfahren wegen Mordes Hiltbrande an seiner Tochter wird jetzt gegen den Hauswächter Richard Schulz in Berlin die Verurteilung wegen Mordes an der kleinen Hilde Zäpernick eröffnet werden. Bisher lief erst ein Ermittlungsverfahren. Auf Grund der in dem Verfahren wegen Mordes an der kleinen Hilde Zäpernick erhobenen, hat die Staatsanwaltschaft entlassen, die Verurteilung der Mordaffäre zu beantragen.

Trotz des Geständnisses des Angeklagten wegen des Verbrechens an seiner Tochter ist die Anklage noch nicht erhoben worden, da Schulz erst auf seinen Geständnis unterzucht werden soll.

Ein Reichsbankdirektor verschwindet.

Seit Freitag nachmittag ist der Direktor der Reichsbankdirektion in Hannover-Verden spurlos verschwunden. Wie der „Hanoversche Kurier“ erklärt, kommen Gründe dienstlicher Natur für seinen Fortgang nicht in Frage. Die Geschäftsführung ist als vollkommen einwandfrei befunden worden. Es wird angenommen, daß das Verschwinden des Direktors unter dem Einfluß nervöser Überreizung erfolgt ist.

Entschuldigter Selbstmord im Zuchthaus.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat am Freitag ein zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilter Verbrecher im Zuchthaus Sonnenburg auf kurzbarbare Weise Selbstmord verübt. Er hat im Arbeitsraum der Strafanstalt seinen Kopf unter die große Wasserleitungsmaße gesteckt und sich selbst erhängt.

Ein Petroleumzug in Flammen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in der Nähe von Noworossisk ein Petroleumzug in Brand geraten. Es wurden 17 Petroleumwaggons in Brand gesetzt. Im Augenblick des Ausbruchs des Brandes befand sich der Zug auf einer Holzbrücke, die ebenfalls von den Flammen ergriffen wurde und schließlich zusammenbrach, so daß der Rest des Zuges in die Fluten fiel. Nach einer amtlichen Verlautbarung über das Unglück sind hienach auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen, darunter auch der Leiter der Eisenbahnpolizei der W.P.M., Orizorgow, der sich zu dem Zeitpunkt befand.

Ein Schiff mit dem dänischen Königspaar auf Grund.

Das Motorschiff „Göteborg“, mit dem der König und die Königin von Dänemark sich zu ihrer Reise nach London am Sonnabendnachmittag in Göteborg eingeschifft hatten, ist eine halbe Meile nord von der Inseln bei der Insel Sandö auf Grund gelaufen. Man rechnet damit, daß das Schiff erst in der Nacht gegen 2 Uhr oder erst bei Sonnenaufgang um 3 Uhr wieder flott werden wird.

Dr. Gutmann auch Mörder seines Vaters?

Die Verdachtsfragen gegen Dr. Gutmann in Schwedt, a. d. Oder verdichten sich immer mehr. Nun ist sogar der Verdacht aufgetaucht, daß Dr. Gutmann an dem ebenfalls sehr plötzlich erfolgten Tode seines Vaters Schuld haben könnte.

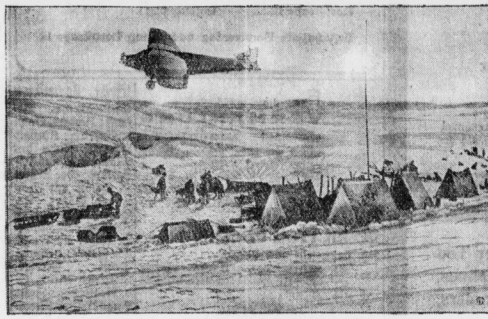
Der alte Dr. Gutmann hatte eine Tochter in der Nähe von Bad Schminke geheiratet, wo er sich auch eine Sandblüte erworben hat. Dort fand er plötzlich im Frühjahr, a. Z., wie man damals annahm.

an Verdächtig. Strafe während eines Besuches seines Sohnes. Als Begleitperson für solche kurzbarbare Verbrechen dürften in der Hauspflege wirtschaftliche Schwierigkeiten in Betracht kommen. Dieser vor ihrem Tode wollte Gutmann seine Tochter bewegen, sich ihr erteiltes Erbschaft annehmen zu lassen. Die Frau lehnte dieses Angebot ab. Dr. Gutmann leugnet bisher die Mordtat, einsehend aber, daß er jedoch die Verdachtsfragen. Die Wechsel lauteten auf den Namen des Arztes Dr. Grudalla.

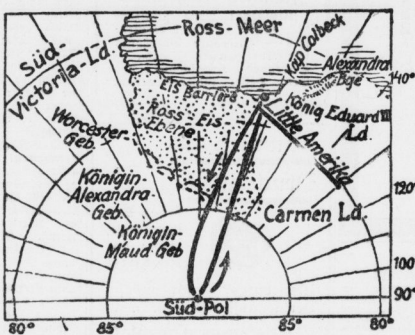
Byrd bezwingt auch den Südpol.

Der bekannte amerikanische Flieger Byrd, der als erster den Nordpol überflog und einen geographischen Expeditionszug durchführte, hat jetzt nach mehrjähriger Vorbereitung auch den Südpol überflogen. Byrd startete von seiner Expeditionsbasis Grotte Amerika und legte den Flug ohne Zwischenfall zurück, obwohl er Gebirgszüge von nicht weniger als 4000 Meter Höhe zu überwinden hatte und zeitweise in einer Höhe von

45 Meter über dem Erdboden fliegen mußte. In den letzten Vereinigten Staaten ist der Jubel außerordentlich groß. Präsident Hoover hat dem Flieger selbst seinen Glückwunsch ausgesprochen. Dem Flieger Byrd kommt infolgedessen große politische Bedeutung zu, als seit Jahren zwischen England und den Vereinigten Staaten ein lebhafter Notentwurf um die Oberhoheit über den Südpol tobt, der nun neue Nahrung erhalten dürfte.



Das dreimotorige Forflugzeug, mit dem Byrd seinen Südpolarflug ausführte, über dem Expeditionslager Grotte Amerika.



überfliegsstart von der Straße, die Commander Byrd auf seinem Flug über das Südpolgebiet zurückgelegt hat. Byrd und seine drei Begleiter

wurden insgesamt 15 Stunden und 51 Min. in der Luft. Die zurückgelegte Strecke beträgt 2500 Kilometer.

Schweres Eisenbahnunglück in USA.

8 Tote und 17 Schwerverletzte

Nach Berichten aus Onley in Virginia ist ein Ausflugszug der Pennsylvania-Eisenbahn in der Richtung nach Norfolk bei Onley entgleist. Dabei kamen, wie bisher festgestellt, acht Menschen ums Leben, während 17 schwer verletzt wurden. Fünf Wagen des Zuges sprangen, wie man annimmt, infolge Beschädigung der Schienen aus den Gleisen und in die Richtung der Gleise. Nach dem Unglück wurden die Schienen noch nicht wieder freigegeben. Die Verwaltung der Pennsylvania-Eisenbahn teilt weiter mit, daß wahrscheinlich unterirdische Telegraphenlinien als Ursache des Unglücks anzusehen sind.

Explosion auf einem Forchungs-dampfer.

Die „Associated Press“ aus Völa auf Samoa berichtet, erfolgte auf der Nacht „Carnegie“, die sich im Auftrag des Carnegie-Instituts in Washington auf einer ozeanographischen Reise befand, eine Explosion. Der Dampfer geriet in Brand und wurde vollständig zerstört. Der Kapitän kam in den Flammen um, viele Mitglieder der Mannschaft trugen zum Teil schwere Brandwunden davon. Fünf Schiffe, die sich in der Nähe der „Carnegie“ befanden, gerieten gleichfalls in Brand und wurden zerstört.

Er gesteht den Mord an seiner Frau.

Der Jahrgang Dr. Gutmann hat Sonnabend abend gestanden, daß er seine Frau, für die er kurz vorher eine Lebensversicherung eingegangen war, mit einem Handbuck erdrosselt hat.

Gutmann hatte bis jetzt in allen Verhören hartnäckig behauptet, daß seine Frau eines Tages am Morgen des 1. März 1929 in der Küche ermordet worden sei. Gutmann hat die Bestätigung des Mordes gestanden, daß er seine Frau, der vor zwei Jahren erfolgte werden vorausgesetzt, erst in der nächsten Woche festgelegt.

Der geheimnisvolle Mühlenbrand in Heiligensee.

Der Mühlenbrand in Heiligensee (S.) scheint nun seiner Aufklärung entgegenzugehen. Nach einem Sonnabendmittag in Heiligensee und dem benachbarten Tiefenfurt abgehaltenen Kolloquium ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Untersuchung des verstorbenen Mühlenbesitzer Wandelt und dessen vermählte Ehefrau die Verurteilung wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung eröffnet worden. Die Obduzierung der an der Brandstelle gefundenen, völlig verkohlten Leichenteile ergab, daß sie einmündert von drei oder vier Jahren Kindern herkömmt.

Die Nachforschungen nach weiteren Leichenteilen werden fortgesetzt. Wandelt bestritt nicht wie vor, an der Brandstiftung oder an der Tötung der Kinder beteiligt zu sein und behauptet, seine Frau habe aus Verzweiflung die entzündliche Tat begangen. Da die mitangeklagte Frau Wandelt mitverurteilt oder freigesprochen, läßt sich noch nicht sagen.

Wilde Panik bei einer Brandkatastrophe.

Auf Long Island (Newyork) entstand in den Ankleideräumen der bei dem Bau einer Untergrundbahn beschäftigten Arbeiter nach einem explosionsartigen Ausbruch ein Brand, der unter den Arbeitern eine Panik hervorrief. Viele von ihnen sprangen aus den Fenstern des zweiten Stockwerks auf die Straße hinab. Zwei Personen wurden getötet, 50 Arbeiter wurden verletzt, darunter mehrere schwer.

Kein Friedensnobelpreis für 1928/29.

Das Nobelkomitee des Norwegischen Storting hat beschlossen, den Friedensnobelpreis weder für 1928 noch für 1929 zu vergeben. Der Preis von 1928 soll einem besonderen Fond überbleiben, der Preis für 1929 für das nächste Jahr angepaßt werden.

38 Tote durch Wollenbruch in Fez.

Wie das Pariser „Petit Journal“ aus Marokko meldet, ist die Stadt Fez durch einen unvorhergesehenen Wollenbruch zum Teil zerstört. Die Hälfte aller Bewohner ist obdachlos, die Regenwege haben Hunderte von Häusern untergerissen. 38 Tote und Verletzte seien geborgen.

Landveränderungen durch unterirdische Beben.

Im australischen Inselarchipel haben unterirdische Erdbeben große Veränderungen hervorgerufen. Im Südwest-Inselgebiet sind meh-

reze kleinere Inseln mit den Benachbarten völlig verschwunden. In den meisten Gebieten hat sich die Seemenge um fast 5 Meter aus dem Meer erhoben.

Der Hintergrund des Anschlages in der Peterskirche.

Bischof Smith als Verführer?

Nach Meldungen aus Oslo hat es den Anschein, als ob der mißglückte Anschlag in der Peterskirche in Rom doch nicht ein Verbrechen eines geisteskranken Erklärt worden ist und demnach hat Schweden entlassen werden soll. Die Ursache ist in einem Bericht des norwegischen Außenministeriums an das schwedische Außenministerium zu finden, das der ihm zugegangenen Mitteilungen nach Rom weitergeleitet hat. Der Bericht beruht auf Aussagen einer Freundin von Fräulein Namstad. Danach ist sie vor 2 1/2 Jahren von dem Bischof Smith in Oslo verführt worden. Sie habe geäußert, daß das Verbrechen in Folge nach sich ziehen könnte und habe sich an einen Frauenarzt gewandt, der ihre Verführungen jedoch gestrichelt habe.

Diese Mitteilungen seien, wie erahnen herbeizutreiben, von dem Straf bestrafte worden. Ihre Angaben machte die Freundin von Fräulein Namstad, weil sie auf Grund der Ereignisse in der Peterskirche sich nicht mehr für verpflichtet gehalten habe, das ihr von Fräulein Namstad mitgeteilte zu verheimlichen. Sie habe gemeint, durch ihre Mitteilungen dem Fräulein Namstad helfen zu können, weshalb sie sich an das norwegische Außenministerium gewandt habe.

Steuerloser Dampfer im Atlantik.

Der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ wird aus Newyork gemeldet, daß der norwegische Dampfer „Gren Comite“ hienach vertrieben, der im Atlantik vertrieben ist. Er befindet sich ungefähr 140 Meilen südlich von Cap Race (Neufundland), wo Sturm herrscht.

Wieder ein Raubüberfall auf eine Postagentur.

Auf der Postagentur in Burkau (Kreuz Ostböhmen) ereignete sich am Sonntag ein Diebstahl. Als die Beamten der Agentur das Gepräch anmelde, sah der Mann darauf auf sie ein, daß sie bewußtlos liegen blieb. Darauf raubte er das für die Beamtenmänner bereitliegende Geld und flüchtete. Es soll sich um eine Summe von etwa 3000 Mark handeln.

Vier Kinder verbrannt.

Freitag nachmittag ist in Kößeln (Kreuz Goldap) ein Zehnshaus niedergebrannt, das von der Familie Wanta bewohnt wurde. Die Eltern hatten sich zur Arbeit begeben und ihre vier Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahren zu dem Haus gelassen. Wahrscheinlich haben die Kinder mit Streichhölzern gespielt und dadurch den Brand verursacht. Als man das Feuer bemerkte, fand das Gebäude bereits in hellen Flammen. Die Kinder konnten nur als Leichen geborgen werden.

Die Beweistafel schließt sich um Dr. Gutmann.

Der wegen Verdachts des doppelten Gattenmordes in Schwedt a. d. Oder verurteilte Dr. Gutmann in Schwedt, a. d. Oder, hat zugestanden, daß er bereits mit jungen Damen wegen einer früheren Beirat in Verbindung getreten ist und auch von einem unheilbaren Leiden seiner Frau geschrieben habe. Die schwer beladene Briefe wurden von einer jungen Dame aus Schwedt an der Kriminalpolizei eingeschickt. Der Ring um Dr. Gutmann scheint durch diese Briefe reiflos gelöst zu sein.

Explosion auf dem Wead.

In Vord der früheren White-Star-Dampfer „Geltie“, der gegenwärtig im Hafen von Queenstown abgewartet wird, ereignete sich eine schwere Explosion, durch die drei Arbeiter getötet und lediglich schwer verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Die „Geltie“ war vor einigen Monaten auf Grund gelaufen, worauf die Abwärtung beschlossen wurde.

Fünf Verurteilte bei einer Kesselexplosion.

Auf der Fregate „Germania II“ in Marien bei Dortmund ereignete sich abends eine schwere Explosion. Der Kesselraum-Kessel explodierte aus bisher ungeklärter Ursache, wobei fünf Arbeiter und ein Aufseher schwer verletzt wurden. Der Zustand von drei Schwerverletzten ist hoffnungslos, während der vierte zwischen Leben und Tod schwimmt.

Die Schönheitskönigin und Gattenmörderin Miß Negito freigesprochen.

Nach einer Meldung aus Mexiko ist die leibliche Schönheitskönigin von Mexiko, Maria Teresita de Sando, die Frau Gatten, den General Vidal, durch sechs Schüsse in den Kopf getötet habe, weil er ohne ihr Wissen Bigamie getrieben hatte, nach dreitägiger Verhandlung vom Schourgericht freigesprochen worden.

Mord und Selbstmord nach einer Hochzeitsfeier.

Eine schwere Bluttat hat sich in letzter Nacht in Sülze (Kreis Gellin) ereignet. Als der Fuhrmann Adolf Ditt mit seiner Frau von einer Hochzeit zu Hause angelangt war, kam es aus demselben an Unstimmigkeiten, in deren Verlauf Ditt seine Frau, mit der er erst seit April verheiratet war, mit einem Messer erbrachte.

